

Jahresbericht Koordinationsstelle M&S 2013/2014

Die grösste Kraft auf der Welt ist das Pianissimo (Maurice Ravel)

So ganz im Stillen und für andere nicht sichtbar, wirkten auch im vergangenen Vereinsjahr unsere 68 Freiwilligen. Dabei haben sie einmal mehr mit unspektakulären Einsätzen viel Freude bereitet: neben Vorstandstätigkeiten und den geplanten Diensten in Begleit-, Besuchs-, Fahr- und Kaffeedienst wurden Patienten nach Hause begleitet und unterstützt beim Packen für einen Rehabilitationsaufenthalt in einem anderen Spital. Andere wurden begleitet beim Besuch des eigenen Hundes im Tierheim oder bei der Erledigung von Einzahlungen und Bankgeschäften. Immer wieder waren die Freiwilligen berührt von der Freude und Dankbarkeit der Patienten und beeindruckt, wie wenig es oft braucht, um die Augen eines Menschen zum Leuchten zu bringen. Oder, wie es die französische Schriftstellerin Anaïs Nin ausdrückt: *Eine echte Begegnung kann in einem einzigen Augenblick geschehen.*

In Zusammenarbeit mit der Sozialberatung und der Pflege wurde ein Merkblatt Fahrdienste für die Mitarbeitenden vor allem aus der Pflege geschaffen. Die Frage, für welche Patienten welche Fahrdienste zu welchen Konditionen organisiert werden können und sollen, tauchte immer wieder auf und konnte mit diesem Instrument transparent geklärt werden. Die unkomplizierte und effiziente Zusammenarbeit mit den involvierten Stellen war einmal mehr beeindruckend und erfreulich, herzlichen Dank!

Unsere Fahrer/Innen kommen häufig dann zum Einsatz, wenn jemand in eine Rehabilitationsklinik verlegt werden muss. Im vergangenen Vereinsjahr waren das insgesamt 118 Fahrten. Verlegungen oder Termine in anderen Spitälern gab es 17, in weiteren 101 Fahrten wurden Patient/Innen in Heime oder selten auch mal nach Hause gebracht. Wenn jemand nach Hause entlassen wird, kommt in aller Regel der Rotkreuzfahrdienst der entsprechenden Wohngemeinde zum Einsatz, wenn keine Angehörigen verfügbar sind. Total bewältigten unsere Fahrer/Innen im vergangenen Vereinsjahr rund 11'558 KM.

Die Stellenreduktion von 50% auf 45% verlief problemlos, vor allem weil wir als Team gut eingespielt sind und auch die Zusammenarbeit im Haus routiniert funktioniert. Vielen Dank allen Beteiligten dafür.

Mit der Umstellung des Parkplatzes auf ein Parkleitsystem wurden aus den Parkkarten personalisierte Tags, die Freiwilligen parkieren auch damit weiterhin gratis.

Unsere Freiwilligen besuchen immer wieder gerne Weiterbildungen, dieses Jahr zu folgenden Themen: Führung in der Mansio-Werkstatt, Schulung der Alzheimer-Vereinigung „Menschen mit Demenz in einfühlsamer Kommunikation begegnen“, Reanimations-Basismassnahmen-Grundkurs, Krisenintervention.

Gesellige Anlässe bieten die Möglichkeit des gegenseitigen Austausches auch mit Freiwilligen, die sich im Dienst sonst nicht treffen. Zweimal im Jahr bieten wir dafür einen Höck an, an dem anhand eines Themas diskutiert wird. Im November 2013 haben wir uns in diesem Rahmen mit Voraussetzungen und Grenzen von Freiwilligenarbeit befasst, im Frühling 2014 dann mit Feedback. Einmal im Jahr geniessen wir jeweils ein feines Essen, finanziert aus der Trinkgelderkasse. Dieses Jahr reichte es sogar für eine Schifffahrt nach Hagnau!

Sommer in der Koordinationsstelle

Im vergangenen Sommer hatten wir eine etwas spezielle Situation in der Koordinationsstelle: weil die Stellenleiterin wegen einem Spitalaufenthalt 4 Wochen abwesend war, übernahm Melanie Strasser, Praktikantin in der Sozialberatung, Ende Juli für eine Woche die Koordinationsstelle. Sie managte die Organisation hervorragend und erntete viel Lob von den Freiwilligen für ihren herzlichen Umgang und die guten Gespräche. Sie hat die

Freiwilligen ihrerseits als sehr motiviertes, engagiertes und hilfsbereites Team gelobt. Diesem Lob schliessen wir uns gerne an und bedanken uns bei den Freiwilligen für ihre Flexibilität. Ganz herzlichen Dank auch der Sozialberatung im Kantonsspital unter der Leitung von Lisbeth Brücker für die vorbehaltlose und unkomplizierte Unterstützung.

Der Spitalaufenthalt hat auch einen Einblick in ein anderes Spital ermöglicht. Neben der guten ärztlichen und pflegerischen Betreuung ist vor allem aufgefallen, dass Freiwilligenarbeit im Balgrist einen viel kleineren Bereich abdeckt als bei uns: Eintretende werden von Freiwilligen begleitet, sonst traten sie nicht in Erscheinung und es waren auch keine weiteren Informationen dazu vorhanden. Vor allem der Kaffeedienst nach dem Mittagessen wurde vermisst!

Der höchste Lohn für unsere Bemühungen ist nicht das, was wir dafür bekommen, sondern das, was wir dadurch werden (John Ruskin, 1819 – 1900)

Unseren Freiwilligen gebührt an dieser Stelle grosse Anerkennung und ein herzliches Dankeschön für ihre Einsätze. Die Bereitschaft, sich immer wieder neu und vorbehaltlos auf Begegnungen mit kranken Menschen einzulassen, erfordert viel Offenheit, Einfühlungsvermögen, aber auch Kraft. Dass sie diese Aufgabe teilweise über viele Jahre mit gleichbleibender Freude und grossem Engagement leisten, ist beeindruckend und nicht selbstverständlich.

Die Koordination im Hintergrund, die wir von der Koordinationsstelle unseren Freiwilligen bieten können, erleichtert es ihnen, sich diesen Begegnungen widmen zu können. Für die langjährige, professionelle und engagierte Arbeit in der Koordinationsstelle, insbesondere unter erschwerten Umständen im vergangenen Sommer, gebührt Sonja von Kampen und Susanne Klingenfuss grosser Dank. Ebenso danken wir unseren Mitgliedern und Gönnern für die kontinuierliche Unterstützung, aber auch den Mitarbeitenden beider Spitäler für die gute Zusammenarbeit. Der Vorstand von Mensch&Spital schliesslich unterstützte uns auch dieses Jahr tatkräftig und unkompliziert. Vielen Dank Ihnen allen!

Wenn alle helfen, den Himmel hoch zu halten, wird niemand müde (aus Ghana)

Münsterlingen, 14.10. 2014

Silvia Müller, Leitung Koordinationsstelle